

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 47

Anhang: Die Orgelregister und ihre Klangfarben
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage z. Lehrzeitung No. 47
[1903]

Verlag von E. Baumgart in Bern

 **Soeben hat die Presse verlassen** 

Carl Locher

Die Orgelregister und ihre Klangfarben

Dritte, stark vermehrte Auflage.

Ein Handbuch und Lexikon für Organisten, Physiker und Musikfreunde, ein praktischer Ratgeber für Kirchenbehörden und ein bewährtes Lehrmittel an Konservatorien und Seminarien. Gross-Oktav 141 Seiten. Mit einem künstlerisch ausgeführten Portrait des grossen Physikers Helmholtz, welcher s. Z. die Widmung dieses Lehrmittels entgegennahm. Empfohlen von Kirchenbehörden, Kultus- und Unterrichtsministerien in Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden, Bayern etc.

Es folgen hier einige Rezensionen:

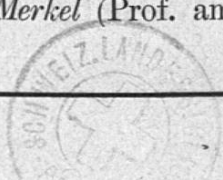
1. « Ein **goldenes Buch**, das kein Organist entbehren sollte. Es ist die Frucht von langjährigen sorgfältigen Studien, von weiten Reisen und umfangreichen Korrespondenzen sowohl mit Fachleuten, als mit Organisten, Orgelbauern und Physikern. Ein Hauptvorzug derselben ist die knappe und klare Ausdrucksweise. »

« *Bund* », 48. Jahrgang, Nr. 213.

2. « Wahrhaft **goldene Worte** finden sich in Menge in dem Artikel « Registermischungen ». Die neue Auflage des vortrefflichen Buches bedarf keiner besondern Empfehlung mehr. »

Leipziger Zeitschrift für Instrumentenbau, Zentralorgan der deutschen Orgelbaumeister.

Dr. Joh. Merkel (Prof. am Leipziger Conservatorium).


Geb Brüder Hug & Co in Zürich

A.

Accentcoppel, siehe Elektropneumatik.

Acuta, siehe Scharf und Mixtur.

Akustische Erscheinungen, siehe Subbass.

Akustische Töne, siehe Quint.

• **Aliquot**, siehe Quint.

Amorosa, siehe Flöte d'amour.

Äoline leitet ihren Namen von der Äolsharfe her. (Eine hübsche Beschreibung dieses uralten Instrumentes findet sich in Radaus Lehre vom Schall, Seite 7.) Sie ist von sanft streichendem Charakter, kommt fast in allen grossen sowohl als kleinen neuern Orgeln als Solostimme zu 8' vor und gilt als das zarteste in der Familie der Streichregister. Steht unter der Anzeichnung Äolsharfe im 4' Ton in der Passauer Domorgel.

Die Äoline ist eigentlich ein Zinnregister. Da aber die Intonation der heutigen Orgelbaukunst im stande ist, den Übergang von Holz auf Zinn bis zur Unmerklichkeit auszugleichen, so dürfen bei diesem und einigen andern Registern die untersten Töne aus Holz angefertigt sein, wenn dieser Fall im Orgelbauvertrag vorgesehen und der Preis dadurch für die Gemeinde günstiger wird.

Willkürliche Materialveränderungen sollten jedoch nicht geduldet werden.

Dieses Register kommt zuweilen auch (siehe Töpfer, I. Teil, § 180) als Zungenstimme zu 8' und 16' vor, entweder in der Art der Physharmonica oder auch mit kleinen Schallbechern. Ich fand z. B. in der grossen Domorgel zu Riga (Walcker) ein mit der Äoline nahe verwandtes Äolodicon 16' im 2. Manual als Zungenstimme und unsere oben beschriebene Äoline 8' im 4. Manual als Labialstimme. In letzterer Eigenschaft kommt das Register jetzt so häufig vor, dass ich darauf verzichte, weitere Werke zu nennen. Eine 16' Äoline als Zungenstimme fand ich im 3. Manual der neuen Orgel im Haag.

Äoline mischt sich hübsch mit der zu ihr in leichte Schwebung gestimmten Voix céleste (siehe daselbst), auch mit Wienerflöte und Lieblich-Gedackt. In letztere Mischung, besonders wenn das verwendete Lieblich-Gedackt ein 16' ist und wenn die Stimmen sich in einem Echokasten (siehe Crescendo) dynamisch nuancieren lassen, kann man vorteilhaft den etwas frischeren Charakter einer Traversflöte oder einer Flöte d'amour mit hineinbringen. Über die feine Präzisierung des Subbass 16' vermittelt angekoppelter Äoline siehe Subbass, Coppel und Salicional.

Über die Claväoline siehe daselbst und über die physikalische Tonerzeugung in den Labialstimmen siehe Labialwerk.

Der äusserst sanfte Strich der Äoline macht diese Stimme besonders geeignet, um an ihr das Ohr für die Unterscheidung der Klangfarben zu schärfen und zu üben. Ich rate daher den angehenden Organisten, zuerst ein ausgesprochenes Flötenregister, z. B. Flöte 8' oder Wienerflöte oder Traversflöte zu ziehen, dann durch An- und Abstossen einer Äoline (oder Salicional) das Ohr an die in der Flötenintonation diskret eintretende Klangfarbe der Streicher

zu gewöhnen und diesen sanftesten Streicher mit der stärkern Gamba und Viola dynamisch zu vergleichen, ebenso mit Dolce und Salicional aus der gleichen Familie.

Diese Klangfarben-Empfindungen werden offenbar durch geschickte An- und Abschwellung des Streichers für das noch ungeübtere Ohr wesentlich intensiver ausfallen. (Zugleich eine vorzügliche Übung in der bewussten Anwendung des Schwellwerks.) Siehe auch Registermischungen und Klangfarbe.

Äolinenbass. Einen sehr willkommenen Äolinenbass 16' als zartes Pedalregister haben Gebrüder Jehmlich, Dresden (neben Dulcianbass 16') in die Kreuzkirche zu Dresden gebaut.

Äolsharfe, siehe Äoline.

Ausschaltungen, siehe Trompete.

Auswechslung, ein Registerzug, welcher (z. B. Zürich-Enge) auf einem Manual die demselben angehörenden gewöhnlichen Register verstummen, dafür die Stimmen eines Fernwerks erklingen lässt. In der Christusorgel zu Bern wird dieses Verstummen der gewöhnlichen Register durch das Hervorziehen des Registers Vox humana erzielt.

B.

Baarpijp, eine helle Metallflöte im 8' Ton traf ich in verschiedenen niederländischen Werken an.

Baritone, siehe Tuba mirabilis.

Basse harmonique, siehe Harmonicabass.

Basse ouverte, siehe Octavbass.

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt hiermit bei der Buchhandlung
Emil Baumgart in Bern

..... Ex. *Carl Löcher*, « Die Orgelregister und ihre Klang-
farben », broschiert, à Fr. 3. —.

..... Ex. desgleichen, hübsch gebunden, à Fr. 4. —.

Ort und Datum:

Adresse:

.....



2 Ct.
Marke.

Buchhandlung Emil Baumgart

BERN